

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

5.4.1815 (Nr. 94)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 94.

Mitwoch, den 5. April.

1815.

Deutschland.

Am 30. März erschien zu Bremen folgender Aufruf des Senats: „Das Vaterland ist in neuer Gefahr! die benachbarten Staaten rüsten sich, und lassen mit ihren Truppen stark die Gränzen decken, damit Deutschland nicht bedroht werde von seinen Feinden, damit das Vaterland nicht den Druck und die Verheerungen von neuem erdulden soll, von denen es mit seinem theuern Blute vor kurzem erst sich frei gekämpft hat! Und eine deutsche Uebermacht muß gegen jedes feindliche Beginnen das Vaterland beschützen, damit der erste Anfall gleich kräftig und sicher abgewendet werde, und das deutsche Volk verkünde, daß es für einen Mann stehe, jetzt wie vor zwei Jahren! Darum werden freie Männer und Jünglinge vor allem frei sich anschließen an die Vaterlandsverteidigung! Der Senat vertraut dies zu seinen edlen Mitbürgern; laut hat die Stimme der Ehre, der Freiheit und des Vaterlandes sich schon ausgesprochen; er erwartet zuversichtlich, daß die Freiwilligen sich vor allen den hanseatischen Fahnen, dem zunächst ihnen zugewiesenen Vereinigungspunkt, anschließen werden. Der Senat fordert daher alle, welche in das hiesige Bataillon einzutreten geneigt sind, auf, ihre Erklärung bei dem Chef des Bataillon, Hr. Baron von Weddig, oder auf dem Bure. an der Regierungskommission abzugeben, damit ihre Namen daselbst verzeichnet, und nach der Zahl der sich Erklärenden über ihren Dienst weitere Verfügung getroffen werden könne!“

Aus Hannover wird unterm 27. März gemeldet: „Gestern haben das Nordheimer und Alfelder Landwehrbataillon ihren Marsch angetreten. Letzteres lag zuletzt in Hildesheim in Garnison, und kam heute auf seinem Marsche nahe vor der Stadt vorbei. — Heute ist die erste Brigade Artillerie von hier aufgebrochen. Gleichfalls hat das Springer Landwehrbataillon heute

sich in Marsch gesetzt. — Im Laufe dieser Woche werden nicht allein die in Hannover liegenden, sondern sämtliche noch im Lande befindliche Bataillone marschieren. — Jedes Bataillon hat 25,000 Stük scharfe Patronen erhalten. Jeder Mann erhält 40 Stük. Jeder Offizier erhält eine monatliche Gage als Gratifikation, zur Erleichterung der Anschaffung der Feldequipage. — Es findet eine neue Anschaffung von Trainknechten statt. Auch werden noch viele Artillerie- und Trainpferde angekauft. — Das Hauptquartier unter dem Generallieutenant von der Decken wird am Donnerstage von hier abgehen. — Durch eine Uebereinkunft mit Braunschweig finden in Zukunft gegenseitig keine Abgaben bei der Einfuhr des Eisens statt. — Diejenigen Handwerker, welche für das Militär zu arbeiten haben, sind rastlos beschäftigt, Kleidungsstücke für dasselbe zu verfertigen, und dürfen bis auf weitere Ordre sich überall nicht mit andern Arbeiten beschäftigen. — Die Hof- und königl. Gartenarbeiter sind angewiesen, mit ihren bisherigen Arbeiten bis weiter inne zu halten.

In Dresden ist es, nach Berliner Nachrichten vom 21. März in der allgemeinen Zeitung, kürzlich zwischen dem preussischen Militär und dem Pöbel zu Zwistigkeiten gekommen, die jedoch durch die Maßregeln des Kommandanten bald unterdrückt wurden.

Die beiden Bataillone östreich. Beliten, die von Mainz nach Oestreich zurückkehren, gingen dieser Tage durch Nürnberg.

Der königl. württemberg. Hof hat wegen Ablebens des Prinzen Friederich Josias von Sachsen-Koburg, vom 1. d. an, auf vier Tage Hoftrauer angelegt.

Die Pariser Zeitungen sind heute in Karlsruhe angekommen, die Briefe aber, wie gewöhnlich, angekommen.

Holland.

Am 28. März Nachmittags ist der König der Nieder-

lande aus dem Haag nach Brüssel abgereiset. Prinz Friedrich, der ihn begleitet, wird die holländischen Truppen unter den unmittelbaren Befehlen seines Bruders, des Prinzen von Oranien, dormaligen Oberbefehlshabers der allirten Armee zwischen der Maas und dem Meere, kommandiren. Die Königin folgt ihrem Gemahl zu Wasser von Rotterdam bis Antwerpen. Alle Vorsichts- und Sicherheitsmaßregeln, welche bei den jetzigen außerordentlichen Umständen für nöthig erachtet werden konnten, sind in Holland getroffen. Nievielleicht füllte ein lebhafterer Enthusiasmus für Vaterland und König die Brust jeden Holländers, als in dem jetzigen Augenblicke. (Ausg. der Leydner Zeit. vom 31. März.)

I t a l i e n.

Am 19. März traf der König Joachim von Neapel zu Ancona ein. Schon vor ihm waren im dortigen Hafen zwei Fregatten und ein anderes Schiff von der kön. Marine mit einer Getreideladung angekommen. — Die Zeitung von Neapel zeigt die Abreise des Königs mit folgenden Worten an: Am 17. März Nachmittags ist der König von hier abgereiset. Dem Anscheine nach wird die Abwesenheit Sr. Maj. von der Hauptstadt einige Wochen dauern. Der Zweck dieser schon seit mehreren Monaten angekündigten Reise ist, die wichtigen Abruzzischen Provinzen, die einzigen, worin Sr. Maj. noch nicht gewesen sind, zu besuchen. Der König scheint sich von dort nach den Marken in der doppelten Absicht begeben zu wollen, um persönlich von allem, was die Einwohner dieses Landes, die ihm so viele Beweise von Ergebenheit gegeben haben, interessiren kann, Einsicht zu nehmen, und um über die darin liegenden tapfern Truppen Heerschau zu halten &c. — Vor seiner Abreise hat der König den Gen. Lieut. Mannes zum Befehlshaber der Division von Neapel, und den Gen. Adjutanten Grütter zum Chef des Gen. Stabs dieser Division ernannt.

Nach Privatbriefen aus Rom ist, wie die Zeitung von Genua vom 24. März versichert, der König Karl IV. von Spanien, mit seiner Gemahlin, seinem Sohne und der Königin von Sardinien, seiner Tochter, von Rom, auf der Straße von Viterbo, abgereiset.

Am 9. März starb zu Rom der kais. östreich. Agent für die geistlichen Angelegenheiten, D. C. Andreoli.

Eine am 23. März zu Florenz erschienene Verordnung befehlet den Einwohnern die Einlieferung aller Militär-

gewehre und anderer militärischer Effekten, vorzüglich in der Absicht, um die Bewachung der Küsten und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe bestimmten Mannschaft zu kompletiren. — Am näm. Tage überreichte Ritter von Eagerswärd dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben als königl. schwedischer Minister, welche Stelle derselbe schon in frühern Zeiten bekleidet hatte.

Der kais. östreich. F. M. E. Graf Nugent ist am 27. März von Wien zu Mailand angekommen.

Am 24. März rückte ein kais. östreich. Truppenkorps in Turin ein. Das königl. sardinische Regiment Asti ist am 22. von Savona zu Genua angekommen. Am 23. lief das engl. Linienschiff, Tremendou's, von Palermo kommend, in dem Hafen von Genua ein.

D e s t r e i c h.

In Privatnachrichten aus Wien in öffentlichen Blättern liest man: „Am 28. März kam hier die Nachricht von Napoleon's Einzug zu Paris an. Sie hat wie ein elektrischer Funke gewirkt, begeisternd alle, die kräftig handeln können. Preussen geht, wie bisher, mit den größten Aufopferungen voraus. Gegen seine frühern Wünsche berufen, den größten Theil des von seinen Staaten entfernten linken Rheinufer zu decken, stellt es 350.000 Mann in 7 Korps, von welchen 4 sogleich ins Feld rücken, und 3 zur Reserve dienen. Der graue Held, Fürst Blücher, ist schon wieder berufen, seine Vorbeeren zu vermehren. Ob alle Angelegenheiten des Kongresses beendet werden können, ist zweifelhaft; doch soll eine Deklaration erscheinen, welche auch für die nicht ganz zu erlebigen Punkte einen genügenden Interimszustand herstellt. Es gilt jetzt weniger um Ausarbeitungen im Detail, mehr aber, um alle Kräfte aufzubieten. Unzweifelhaft ist, daß die allirten Monarchen selbst wieder zu Felde ziehen, und in steter Vereinigung bleiben, bis das große Werk vollendet ist. Der Herzog Wellington ist am 29. abgereist &c.

S c h w e i z.

Nach der St. Gallener Zeit. ist der vor Elba stationirt gewesene engl. Schiffskapitän Campbell durch die Schweiz gereiset, um sich in London vor ein Kriegsgerecht zu stellen.

Von Konstanz her zogen dieser Tage 80 italienische Soldaten, aus Rußland kommend, unter Eskorte durchs Rheinthal.

Von der Sitzung der Tagsatzung am 28. März ist noch folgendes nachzutragen: Auf den Antrag ihrer vereinten Kommission belobte die Tagsatzung die von den Schweizerreg. in Frankreich bewiesene Pflichttreue (s. die gestr. Zeit.), und gab ihnen die Zusicherung, daß, weil sie selbst erachteten, unter den gegenwärtigen Umständen ihre Dienste nicht fortsetzen zu können, sie bei der Rückkehr ins Vaterland mit liebevoller Theilnahme sollten empfangen werden. Eine Note, womit der östreichische Minister die Rückziehung einer kleinen Abtheilung östreichischer Truppen anzeigte, die sich noch im Bisthum Basel aufhielten, ward auf angemessene Weise erwiedert. Schwyz erklärte, daß seine Theilnahme an der Vaterlandsvertheidigung noch für keinen Beitritt zum Bunde anzusehen sey.

Z u r F e i.

Öffentliche Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Febr. melden: „Das wegen seines Hangs zu Meutereien so berühmte Janitscharenkorps hat in diesen Tagen abermals eine Probe der ihm eigenen Wildheit und gränzenlosen Wuth abgelegt, welche die öffentliche Ruhe der Hauptstadt ein Paar Tage hindurch störte, und leicht noch gefährlichere Folgen hätte haben können, wenn es nicht der Wachsamkeit und Mäßigung der Regierung gelungen wäre, das Uebel noch im Keime zu ersticken, und größeren Unordnungen vorzubeugen. Ausgebracht und lange schon voll Groll im Herzen über die allzugroße Strenge ihres Aga, insbesondere aber durch die Hinrichtung von drei Offizieren von der 56. Orta, und durch die neuerliche Verurtheilung zum Tode zwei anderer vom nämlichen Regimente aufs höchste erbittert, faßte diese fürriiche Miliz am 14. d. M. den Entschluß, die bereits nach den Schlössern zur Vollstreckung des Urtheils abgeführten Individuen mit bewaffneter Hand in Freiheit zu setzen, andere aber den Gefängnissen gewaltsam zu entreißen, und den ihr verhassten Aga selbst ihrer blinden Wuth zu opfern. In dieser Stimmung ward derselbe von den Aufrührern ergriffen, aus dem Aga Kapuzi (seinem Pallaste) nach den Kasernen geschleppt, mißhandelt und in Stücke gehauen. Der Großwesir, von dieser Gräueltat unterrichtet, begab sich in Eile nach dem Serail, und von da nach Top-Chana in die Kasernen der Topfchi's (Artilleristen) und Dschebedschis (Waffenschmiede), um sich vor allem dieser beiden Korps zu versichern, und der Regierung dadurch nöthigenfalls einen Stützpunkt gegen die Fortschritte der Rebellen zu verschaffen. Eine in der Nacht zu Konstantinopel ausgebrochene Feuersbrunst vermehrte noch den Schrecken und die Verwirrung; der Großwesir ließ sich jedoch nicht abhalten, in Person dahin zu eilen, um die Löschanstalten zu betreiben. Zum Glück war das Feuer in einer Gegend ausgebrochen, wo nur einzelne Häuser stehen, und nur vier derselben wurden ein Raub der Flammen. Statt

des ermordeten Janitscharen-Aga ward der Kul-Kiayaşy (der erste nach dem Aga bei diesem Korps) von den Rebellen zum Aga ausgerufen, und, alles Sträubens ungeachtet, den Oberbefehl zu übernehmen gezwungen. Der folgende ganze Tag verlief in Unterhandlungen zwischen dem neuen Aga und dem Großwesir, so wie zwischen diesem und dem Serail, bis endlich gegen Abend die Einwilligung des Monarchen erfolgte, und der neue Janitscharen-Aga nach der Pforte berufen wurde, um daselbst die gewöhnliche Investitur in sein wichtiges Amt zu erhalten. So endete ohne weitere üble Folgen dieser stürmische Austritt; die Einwohner der Stadt und der Vorstädte traten ruhig wieder ihre verschiedenen Berufsgeschäfte an, und die verschlossenen öffentlichen Märkte, Kaufmannsläden und Schenken wurden am dritten Tage, wie sonst, geöffnet. Am 17. begab sich der Großherr mit heiterer unerschrockener Miene, wie gewöhnlich, von seinem Hofstaate umgeben, nach der an der See gelegenen Moschee, Hibane genannt, um daselbst das feierliche Mittagsgebet zu verrichten, und wurde unterwegs von dem Haufenweise zudrängenden Volke mit Glück- und Segenswünschen überhäuft. — Am näm. Tage, dem 14., wo der erwähnte Aufruhr statt fand, sah man aus dem Hafen von Konstantinopel eine bewaffnete Brigg nebst einer Galeere auslaufen. Sie sind bestimmt, unter Beistand vier anderer im Archipelagus befindlicher Kriegsfahrzeuge die Seeräuber (Forbans), die ein mit engl. Flagge aus dem mittelländischen Meere kommendes Kauffahrtschiff aufgebracht, und nach Scopoli, oder San Giorgio di Skiro abgeführt haben sollen, zu überfallen, und die türkischen Gewässer von diesem Raubgesindel zu reinigen. — Am 20. d. M. wurde der Kyaya-Begh wegen seines den dormaligen Umständen zu wenig angemessenen gutmüthigen und nachgiebigen Charakters in den Ruhestand versetzt, und dessen sich unmittelbar auf die innere Staatsverwaltung beziehendes wichtiges Ministerium dem vormaligen Reis-Efendi u. bisherigen Tschausch-Baschi, Mustapha Mazher Efendi, übertragen. Achmet Begh erhielt an des letztern Stelle den Posten des Tschausch-Baschi, und Hamid Begh, vormaliger Achmetfchi Efendi, das durch diese Vorrückung erledigte Amt eines Bojuck-Dezkerefschi. — Am 22. wurde das auf diesen Tag fallende Fest der Geburt des muselmännischen Propheten oder sogenannten Mevlud mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten in der Moschee des Sultan Achmet auf dem Hippodrom begangen. — Vorgestern ward eine außerordentliche Rathversammlung im Pallaste des Großwesirs oder bei der Pforte abgehalten, zu welcher man auch den Topfchi- und Dschebedschis-Baschi berief. Der Großherr begab sich am nämlichen Morgen ebenfalls sehr zeitig dahin, und soll daselbst mehrere Stunden in vertraulichen Gesprächen mit den Ministern zugebracht haben. — Der öffentliche Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend rein; in Smyrna aber sollen sich, den letzten Anzeigen zufolge, wieder ein Paar Pestfälle ereignet haben.“

T o b e s - A n z e i g e .

Nach einem langen schmerzlichen Krankenlager ist ihrem Gatten seine edle, treue Gefährtin, und ihrer kranken bekümmerten Mutter die einzige Tochter, der Trost ihres Lebens, und der Stab, auf dem sie im schwachen Alter ruhen wollte, den 2. dieses, frühe um halb 5 Uhr, durch den Tod entrisen worden. Mit blutendem Herzen benachrichtigen wir unsre theilnehmenden Freunde im Vaterland und Ausland von diesem tiefbenedigenden Verlust, und empfehlen uns, von ihrem Mitgefühl überzeugt, ihrer fortdauernden Liebe und Wohlwollenheit.

Karlsruhe, den 3. Apr. 1815.

Im Namen des Gatten, Rittmeister v. Preen.
Dessen Sohn, Otto v. Preen,

und
Mutter, verwitweten Hofrath v. Scheid.

V e r e h e l i c h u n g s - A n z e i g e .

Unsere Freunde und Anverwandten mache ich in meinem und meiner Gattin Namen, verwitweten Jäger Schmid, gebornen Laur, unsere am 27. März d. J. vollzogene eheliche Verbindung hiermit bekannt, und empfehle mich mit derselben zur Fortsetzung der bisherigen Freundschaft.

Karlsruhe, den 4. Apr. 1815.

Karl Peterzell,
Großherzogl. Bad. Oberst im Infanteriereg.
Graf v. Hochberg R. 2.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Donnerstag, den 6. April: Die Indianer in England,
Lustspiel in drei Akten, von Kogebue.
Freitag, den 7. April: Mexico, Trauerspiel in fünf Akten.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Es ist hier wiederholt die Anzeige gemacht worden, daß diesseitige Amtsuntergeben sowohl bei Erbvererbungen, als im Falle eines freiwilligen Verkaufs ihrer Forderungen aus Eigenmächtigkeit die gewöhnlichen Verkündigungen in öffentlichen Blättern einzulassen, die Verkündigungen selbst aber ohne vorherige Berathung und Bezug der öffentlichen Stelle, welche in diesem Falle das Großherzogl. Amterrevisorat vornehmen. Da dabei der Fall eintritt, daß entweder Minderjährige oder Abwesende betheiligt seyn können, deren Interesse nur unter gerichtlicher Aufsicht und Leitung gehörig vertreten werden kann, oder daß der Erwerbungsakt deshalb einer gerichtlichen Beurkundung bedarf, weil im Falle eines augenblicklichen Zweifels, oder Streits von niemand, sondern erst nach vorläufigen gerichtlichen Verhandlungen, wodurch das Steigerungsgebot selbst nachtheilig ausgehalten wird, entschieden werden kann, so haben sich die diesseitigen Amtsuntergeben der ohnehin gesetzlich unentbehrlichen Vornahme öffentlicher Verkündigungen ohne Bewilligung und Bezug der betreffenden Stelle um so gewisser zu enthalten, widrigens man von dieserseite dergleichen Akte nicht nur anheben, sondern gegen die Ungehorsamen auch noch empfindliche Strafe eintreten lassen wird.

Karlsruhe, den 16. März 1815.

Großherzogliches Stadtkanzlei.

Karlsruhe. [Effekten-Versteigerung.] Dienstag, den 11. dieses, Vormittags 9 Uhr, wird in der Hofoffiziant Grattingerischen Behausung, nächst dem Durlacher Thor dahier, ein Vorrath von theils fertigen, theils noch auszufertigenden Lederwaaren, und Handwerkszeug zur Fertigung von Stiefelsohlen, an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 4. Apr. 1815.

Oberhofmarschallamtssekretär
Ziegler.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Montag, den 12. Apr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird die in die Hofoffiziant Grattingerische Gantmasse gehörige Behausung in der Friedrichstraße, zwischen Zeugnecht Kremer und Leodsfourier Scharner gelegen, bestehend in einem 2stöckigen Haus, Stallung für 6 Pferde, Remisen, Hof und Garten, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung wird in dem Haus selbst vorgenommen: von dem Kaufschilling können einige tausend Gulden gegen Versicherung stehen bleiben. Die entworfenen Verkaufsbedingungen können täglich auf diesseitiger-Kanzlei eingesehen werden.

Karlsruhe, den 3. Apr. 1815.

Oberhofmarschallamtssekretär
Ziegler.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Zur Richtigstellung der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Bürgers und Maurers Jakob Herrmann von Knielingen, sollen, nach amtlichem Erkenntnis, dessen Schulden liquidirt werden, wozu Termin auf Montag, den 19. April 1815, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt ist. Sämtliche Gläubiger gedachten Herrmanns werden daher aufgefordert, in terminis in dem Adlerwirthshause zu Knielingen zu erscheinen, und sich wegen den an denselben zu machen habenden Forderungen vor dem Theilungskommissariat auszuweisen.

Karlsruhe, den 22. März 1815.

Großherzogl. Landamterrevisorat.

Rehmländer.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Diejenigen, welche an den in Konkurs gerathenen und verstorbenen Joseph Hauser in Weyerbach eine Forderung zu machen haben, sollen Mittwoch, den 12. künftigen Monats April, auf dem Laubenwirthshause in Zell vor dem anzuordnenden Theilungskommissar erscheinen, und dort selbst, bei Vermeidung der Strafe des Ausschlusses, liquidiren.

Offenburg, den 14. März 1815.

Großherzogliches Stadt- und erstes Landamt.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des verstorbenen bürgerlichen Bäckermeisters Bartholomäus Lees dahier ist der Konkurs erkannt, und zur Liquidation seiner Passivschulden Tagfahrt auf Donnerstag, den 13. nächstkommenden Monats April, festgesetzt worden, allwo die Gläubiger in der Früh um 9 Uhr vor dem Großherzoglichen Amterrevisorat dahier erscheinen, und unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden, bei Strafe des Ausschlusses, liquidiren sollen.

Offenburg, den 14. März 1815.

Großherzogliches Stadt- und erstes Landamt.

Freiburg. [Aufforderung.] Der aus dem Feldzuge nach Rußland nicht zurückgekommene Sergeant Gabriel Werner von Au, vom Großherzogl. Bad. ersten Linieninfanterieregiment v. Stockhorn, wird, zufolge hoher Kriegsministerialverfügung, hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten, a dato, sich vor unterzeichneter Stelle zu melden, oder glaubwürdige Nachricht von seinem Leben und Aufenthaltsort zu geben, widrigensfalls, nach Ablauf jener Frist, seiner zurückgelassenen Ehefrau gestattet werden wird, sich anderweit wieder zu verheirathen.

Freiburg, den 20. März 1815.

Großherzogl. Bad. Garnisonsauditorat.

Bozel.

Durlach. [Fahrmarkt-Verlegung.] Da der auf den 14. März d. J. bestimmt gewesene Fahrmarkt wegen schlimmer Witterung nicht hat abgehalten werden können, so hat man beschloffen, solchen auf Dienstag, den 18. April h. a., zu verlegen; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, den 16. März 1815.

Bürgermeister und Stadtrath.